

Göttingen, den 27.03.2015

Sehr geehrte Göttinger Redaktion, sehr geehrte Frau Bielefeld,

mit großem Erstaunen haben wir Ihren Artikel „Bühnen für Konzerte in Göttingen“ vom 23. März gelesen.

In vielen Punkten sind wir verwundert über die einseitige, unvollständige und teilweise falsche Darstellung der Spielstätten-situation in Göttingen.

Wie Sie schon unserer Pressemitteilung entnehmen können, ist die Spielstätten-Definition vom Verein Out o Space Rockbüro Göttingen e.V. (denn so lautet der korrekte Name) willkürlich von einem kleinen Lobbyisten-Netzwerk (LiveKomm e.V.) gewählt worden und spiegelt in keinsten Weise den tatsächlichen Bestand an Spielstätten in Göttingen und Umgebung wider.

Der Umstand, dass ein Spielstättensterben eigentlich nur noch vom Out o Space-Verein hartnäckig ignoriert und sogar als nicht existent behauptet wird, mag offenkundigen, eigenen Interessen geschuldet sein und geht völlig an der Realität vorbei, wie die Liste der geschlossenen Spielstätten der vergangenen Jahre eindrucksvoll nachweist!

U.a. das Göttinger Tageblatt selbst berichtete mehrmals über ein Spielstättensterben in

Göttingen:

Ende einer Kulturstätte: Die Blooming Bar in Göttingen schließt: 27.02.2014

Kneipen kämpfen ums Überleben: 09.04.2014

Proberäume und Auftrittsmöglichkeiten in Göttingen und der Region: 13.04.2014

Musik-Spielstätten sterben: Vereine sehen Göttingen in der Pflicht: 27.01.2015

Gefährliche Notlage: Vereine sehen katastrophales Spielstättensterben / Kritik am Kultursemesterticket: 28.1.2015

Auch ist die Behauptung von Michael Schluff, dass es Ende der 90er Jahre „so gut wie gar nichts“ gab, schlichtweg falsch.

Wir haben uns erlaubt eine kleine Aufstellung der damals vorhandenen Spielstätten vor-zunehmen:

Outpost,

Café Kreuzberg (richtete privatwirtschaftlich vergleichbar viele Veranstaltungen, wie heute der kommunal geförderte Nörgelbuff aus!),

Nörgelbuff (rein privatwirtschaftlich betrieben, Inhaber u.a. Vassili),

Apex,

Kairo,

Möbius / Club Mitte,

Irish Pub,

Juzi,

T-Keller,

Blue Note,

Electro Oscho,

Die Burse,

musa,

Chaiselongue

Pink / Flash / Oper

Jump / MG-Club

und weitere Lokalitäten, in denen zusätzlich gelegentlich Konzerte stattfanden. Zudem gab es noch das große Altstadtfest, bei dem das Kairo bis 1996 und Outpost/Exil und Café Kreuzberg bis 2004 große Rockbühnen veranstalteten.

Wie kann bei dieser Liste mit zu heute vergleichbarer bzw. eher größerer Anzahl an Veranstal-

tungen behauptet werden, dass es damals „so gut wie gar nichts“ gab (Sie zitieren Schluff)?

Der Out-O-Space Rockbüro e.V. spricht außerdem davon, dass das Blue Note als „Konzertstätte wieder eröffnet werden sollte“. Doch das Blue Note war seit 2009 nur durch unser rein ehrenamtliches Engagement wieder zu einem Ort für Konzerte geworden. Was mit keiner Silbe erwähnt wird!

Auch andere Spielstätten, die wir in den vergangenen knapp 6 Jahren als solche aufgebaut haben, werden in diesem Artikel totgeschwiegen bzw. werden, wie die Buddha Lounge oder Blooming Bar, zwar erwähnt, aber nicht, dass wir und niemand sonst sie zur Spielstätten aufgebaut haben.

Uns überrascht auch die Nennung des Gasthauses Schwülmetal und der Musikwerkstatt Duderstadt, wohingegen der Eulenhof in Hörden nicht genannt wird, obwohl wir zusammen mit dem Inhaber, Jost Kreitz, mit viel Engagement für den notleidenden ländlichen Raum dort eine Spielstätte begründet haben in der regelmäßig zweimal im Monat von uns Konzerte veranstaltet werden.

Diese einseitige Berichterstattung verzerrt leider die öffentliche Wahrnehmung und schadet unserer langjährigen intensiven und engagierten Arbeit für die Göttinger Kulturlandschaft. Wir bitten um Verständnis, dass wir unsere rein ehrenamtliche Arbeit durch diese Darstellung behindert und gar gefährdet sehen und daher sehr herzlich um eine Richtigstellung bitten möchten. Es darf doch die Kultur in der Breite, die unsere Stadt so positiv geprägt hat und belebt und die so wichtig ist für unsere Stadt mit ihrem jungem Image, nicht weiter gefährdet werden!

Wir stehen jeder Zeit gerne für Informationen, Nachfragen und Gespräche zur Verfügung. Auch verfügen wir über fundierte Kenntnisse aus Sicht von privatwirtschaftlichen Betrieben u.a. aus knapp zwei Jahrzehnten Bühnenbetrieb im Café Kreuzberg, aus acht Jahren Altstadtfestbühnen und aus der intensiven Aufbauarbeit von über zehn privatwirtschaftlich betriebenen Spielstätten. Hinzu kommt die Sichtweise eines Vereins, der seit knapp sechs Jahren das Live-Geschehen in Göttingen und zwar gemäß des Kulturpolitischen Leitbildes in der Breite organisiert und fördert, darunter gut 2/3 des Indoor Altstadtfestes ausrichtet sowie die SoundBase und SoundInvasion maßgeblich mit etabliert hat.